

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seine schwere Artillerie stets hübsch sorgfältig hinter einem kräftigen und weit in die Tiefe gedehnten Schleier aus Infanterie, Kavallerie, Pionieren und sonstigen unwillkommenen Schießsachverständigen zu bergen pflegt . . . so konnte also nach Adam Riese die Entfernung zwischen diesem unfreundlichen, penetrant riechenden Erdloche und den Nachhutspitzen des bösen Feindes nicht gerade eben weit sein. Vielleicht . . . wie wäre es . . . dort drüben hinter jenen Häusern, die, den Nebel nicht gerechnet, ein geradezu köstliches und unbezahlbares Schußfeld über diese Wiesenmulden gestatten müssen? Vielleicht . . . warum auch nicht . . . hinter jenen Heckenreihen, die als eine verschwommene Wand, hübsch rechts und links der Straße aufgebaut wie Kinderspielzeug, einladend sich strecken? Vielleicht . . . fataler Gedanke! . . . war man, ein wenig voreilig und entgegen den fachmännischen Regeln, dem Nebel allzu vertrauend, schon über die vorderen Sicherungen des Gegners, rechts und links abseits der Straße mit Maschinengewehren und anderen Lieblichkeiten dieses absonderlichen Herbstes verborgen, hinausgetraht in sorglosen Gesprächen . . . wie bitte?

Der Herr Rittmeister wenigstens ließ ein Räusperrn vernehmen, was sonst gar nicht seine Art war. Die Reiter, durch die Betrachtung eines so simplen Granatloches zu so merkwürdigen Vorstellungen geführt, fühlten sich ebenfalls nicht recht behaglich. Ein paar Minuten später trabten Patrouillen nach vorn, nach rechts und nach links, indessen die Eskadron den Sätteln entstieg, den Pferden die Gurte lockerte und sich die Klößchen anzubrennen begann.

☆

Aber das war immer noch nicht alles, was der Nebel an diesem Oktobermorgen zu verbergen hatte.

Wo die Eisenbahn zwischen Lens und Douai die Straße kreuzt, von der eben die Rede war, beginnt sie einen weiten, nach Nordosten ausladenden Bogen zu beschreiben, der sich dicht an das Dörflein Beaumont, zu deutsch Schöneberg, heranschleibt. Erst hinter diesem Dorfe wendet sie sich abermals nach Süden, um sich bei Brebières mit der Linie zu vereinigen, die, von der alten Feste Arras aus Südwesten herankommend, nach Douai hineinstrebt. Nach Douai, dem Meere von Fabrikschornsteinen und Zechenanlagen, einstmals ein Schmuckstück der Scarpeniederung, heute ein elendes, verhungtes, verschmutztes Opfer der neuen Zeit, der seelenlosen.